



Neuromanitisches Gehäuse, barockisiert mit grau marmoriertem Orgelsprospekt

- 1804 Anfertigung einer einmanualigen Orgel durch Franz Remigius Bossard, Baar
- 1875 Neue spätromantische Orgel des Luzerner Orgelbauers Andreas Otto
- 1933 Restaurierung und Erneuerung der Orgel durch Orgelbau AG, Willisau
- 1984 bis 1988 Restaurierung der Orgel durch Firma Walter Graf, Sursee, und Rückführung des Originalzustandes von 1875 so weit wie möglich
- 2010 Reinigung und Revision durch Orgelbau Graf AG, Sursee

5 Glocken aus den Jahren 1873 und 1952

Tonreihe *es - g - b - c[♯] - es[♯]*

Die Inschriften der Glocken lauten:

GL 1: SIT NOMEN DOMINI BENEDICTUM IN SAECULA

GL 2: A FULGURA GRANDINE ET TEMPESTATE LIBERA NOS DOMINE

GL 3: MERESONANTE PIA POPULI MEMOR ESTO MARIA

GL 4: O REX GLORIAE CHRISTE, VENI NOBIS CUM PACE

GL 5: O REX GLORIAE CHRISTE, VENI NOBIS CUM PACE



Römisch-Katholische Kirchengemeinde
Meierskappel

Pfarrkirche Maria Himmelfahrt und Lourdeskapelle





Entstehung der Kirche

- 7. Jh. Bau der ersten Holzkapelle „Meiers Kapelle“ (beim Hof Späck)
- 1320 Vermutlich erste Kapelle aus Stein am heutigen Platz
- 1440 Bau des Kirchturms
- 1683 Neubau: Die Kapelle wird zur Pfarrkirche
- 1706 Die Kirche erhält eine Turmuhr
- 1783 Innenrenovation der Pfarrkirche
- 1872 Verlängerung der Pfarrkirche um zwei Joche / Restaurierung
- 1873 Einweihung des neuen Geläuts
- 1913 Elektrifizierung der Pfarrkirche
- 1922 Innenrenovation der Pfarrkirche
- 1935 Bau einer Beheizung (elektr. Bodenheizung, Heizkörper an Wänden)
- 1952 Restaurierung der Glocken (Glockengiesserei Rüetschi AG, Aarau)
- 1960 Elektrifizierung des Geläuts (Jakob Muri, Sursee)
- 1962 Aussenrenovation der Pfarrkirche
- 2010 Innenrenovation der Pfarrkirche

Besitzverhältnisse

- 858 Meierskappel als Teil der Mutterkirche Cham ist im Besitz des Fraumünsterstifts Zürich
- 1060 Meierskappel wird erstmals genannt, als „Cappell“.
- 1244 Meierskappel geht zusammen mit der Kollatur der Mutterkirche Cham an den Bischof von Konstanz
- 1271 Meierskappel wird Eigentum des Züricher Grossmünsterstifts
- 1477 Meierskappel wird an die Stadt Zug verkauft
- Ab 1477 Kollatorin (Pfründeinhaberin) Stadt Zug
- 1472 Meierskappel wird zur Kaplaneipfrund (1474 erster Kaplan)
- 1570 Meierskappel wird von der Pfrund zur Pfarrei erhoben
- Ab 1836 Kollator Kanton Luzern
- Ab 1960 Kollator: Bischof von Basel



Die kleine Lourdeskapelle erinnert mit einer Gedenktafel an die im Jahre 1847 im Gefecht bei Meierskappel Gefallenen.

- 1872 Bau einer Totenkapelle im Westen (anstelle des alten Beinhauses beim Chor)
- 1906 Umgestaltung zur Lourdeskapelle
- 1962 Umgestaltung und Restaurierung der sakralen Figuren



- 1961 Bau eines **Ökonomiegebäudes** mit Geräteraum, WC-Anlagen und Abdankungshalle.